

ZIEGELEI GRENZHOF

1

Zeppelin-Pfad

Eine Ziegelei wurde erstmals 1834 als Bestandteil eines landwirtschaftlichen Betriebs erwähnt.

- 1897: Kauf des Geländes durch Ludwig Weyhenmeyer und schrittweiser Ausbau einer Ziegelei mit mechanisierter Anlage
 - 1903: Bau eines 300 Meter langen Verladestegs in den Bodensee; das Rohmaterial Lehm wurde über eine Schmalspurbahn von den nördlich gelegenen Ziegelgruben angeliefert
 - ab 1907: Brennen der geformten Produkte in einer Ringofenanlage
- 1910 wurde ein Sozialgebäude mit fünfzig Betten, einem Aufenthaltsraum, einer Küche und Sanitäranlagen für bis zu hundert Arbeitskräfte erstellt. Die Ziegelei wurde 1918 von der Zeppelin-Wohlfahrt GmbH, einem Betrieb der Zeppelin-Stiftung, übernommen und modernisiert. Sie produzierte vor allem Wand- und Dachziegel, Hohlsteine für Massivdecken und Kaminformsteine für die vielen Bauten der Zeppelin-Wohlfahrt bzw. für den Baustoffhandel. Paul Zeller, Architekt und Betriebsleiter, beschrieb die Anfänge der Ziegelei: „Die Ziegelei lag still und ich entnahm aus der Einstellung des Besitzers zu seinem Werk, daß er nicht abgeneigt wäre, es zu verkaufen. [...] Herr Colsmann [Generaldirektor der Luftschiffbau Zeppelin GmbH] interessierte sich aber erst 1918 näher für das

Werk, und nach einer gemeinsamen Besichtigung von Ziegelei und Grundstücken kam der Kauf zustande.“

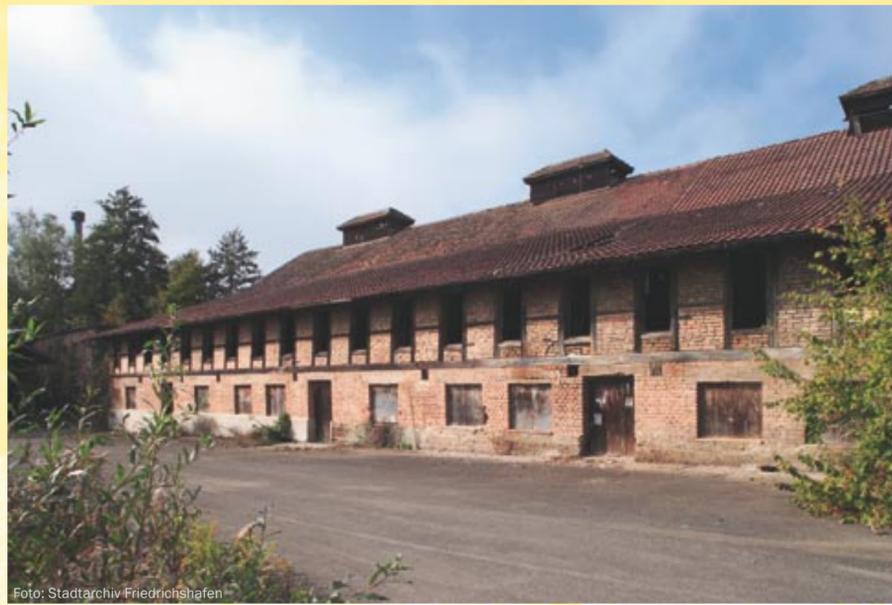


Foto: Stadtarchiv Friedrichshafen

Ab 1939 kam die Produktion zeitweilig zum Erliegen; infolge des Frankreichfeldzugs wurden zehn französische Kriegsgefangene für die Produktion von Ziegelwaren eingesetzt und angelernt; später kamen Frauen und Männer aus Polen (darunter auch eine ganze Familie) und bis zu zwanzig Ukrainer hinzu, so dass die Produktion von Ziegeln im Krieg weitergeführt werden konnte.

- 1945: die Ziegelei wurde von der französischen Besatzungsmacht nicht demontiert
- 1946: Anlaufen der für den Wiederaufbau wichtigen Produktion von Ziegeln
- 1976 erfolgte die Stilllegung des Betriebs; seither wird das Gelände als Lager und für ein Wohngebäude genutzt.

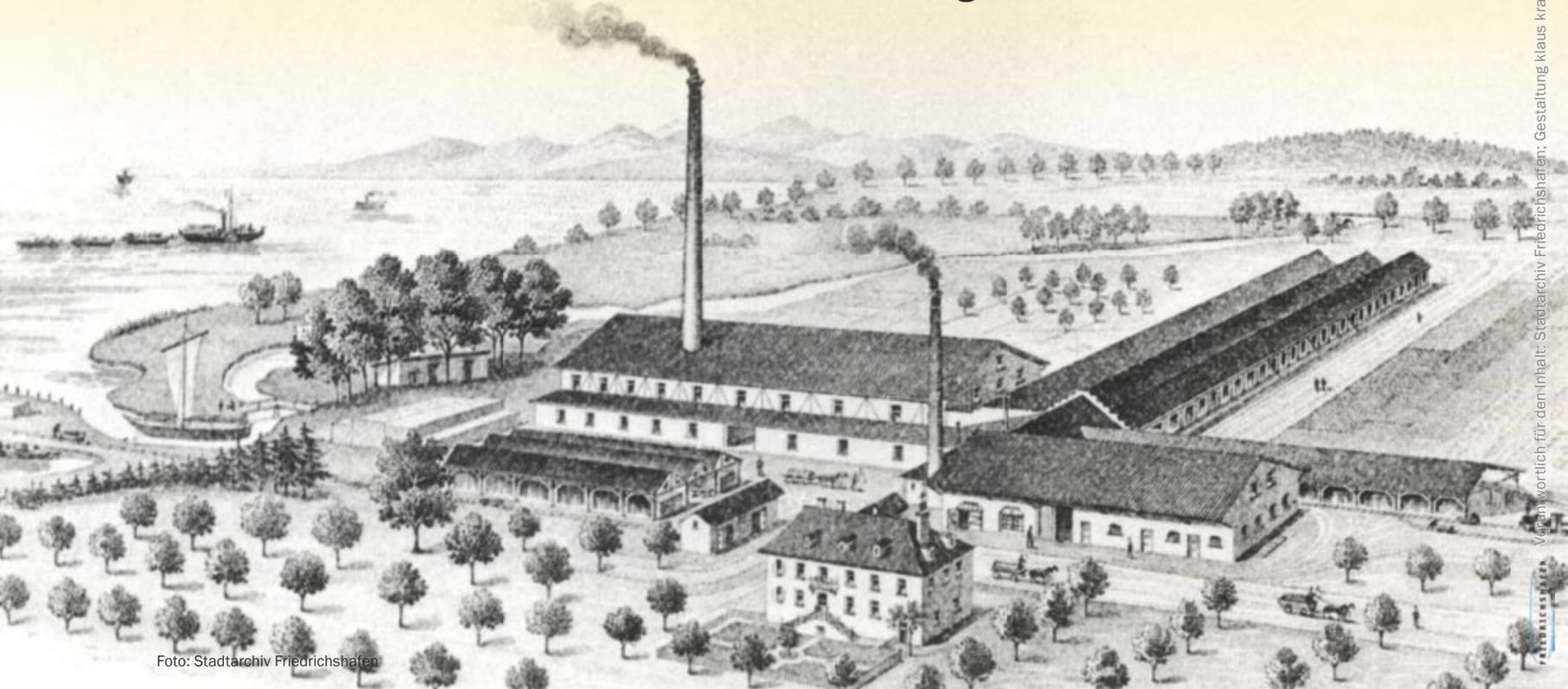


Foto: Stadtarchiv Friedrichshafen